

Rede
des Oberbürgermeisters
anlässlich
des Besuchs der Bundesministerin für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend, Ursula von der Leyen,
am 10. Dezember 2007

- Es gilt das gesprochene Wort. -

Anrede

Ich heiÙe Sie alle herzlich willkommen in der Schutterlindenberg-Grundschule. In besonderer Weise gilt das für Sie, sehr geehrte Frau Ministerin, und ich sage Ihnen meinen herzlichen Dank, dass Sie dem Bildungsstandort Lahr Ihre Aufmerksamkeit schenken. Ihr Besuch ist uns natürlich eine Ehre - auch dem Gemeinderat, der aus diesem Anlass sogar die zeitgleich stattfindenden ganztägigen Haushaltsberatungen unterbrochen hat. GroÙer Schwerpunkt bei diesen Beratungen ist erneut der Bildungsbereich. Insofern ist Ihr heutiger Besuch bei uns ein glücklicher Umstand, eine Bestätigung unserer Politik.

Danke sage ich aber auch Ihnen, lieber Herr MdB Weiß, dass es Ihnen gelungen ist, den Termin im Kalender der

Ministerin zu platzieren - sicher keine einfache
Angelegenheit.

Sehr geehrte Frau Ministerin, liebe Frau von der Leyen, ich
sage durchaus selbstbewusst als OB dieser Stadt: Der
Besuch in Lahr lohnt sich auch für Sie. Denn Sie können
eine Geschichte mitnehmen, die ihre Politik für Familien
und für Bildung bestätigt.

Es ist die Geschichte, wie wichtig die Ganztagsbetreuung
von Kleinkindern und Schülern für deren Bildung ist,
wie wichtig Bildung wiederum für die Integration von
Migranten ist und wie wichtig ein gutes Bildungsangebot
für die Standortentwicklung ist.

Es ist die (jüngere) Geschichte von Lahr und die
Geschichte dieser Schule.

Anfang der 90er Jahre hatte Lahr ca. 34.000 Einwohner
und einige tausend kanadische Soldaten bzw. deren
Familien in der Stadt. Der Strukturwandel kam abrupt mit
dem Abzug des Militärs. Innerhalb weniger Jahre Mitte der
90er, kamen 9.000 Neubürger, insbesondere
Spätaussiedler in die leeren Wohnungen. Der

Migrantenanteil (also Ausländer und Aussiedler zusammengerechnet) bei den Kindern und Jugendlichen stieg auf insgesamt 40 Prozent, in den Kindertagesstätten sogar auf 51 Prozent. Wir sind dadurch eine sehr junge Stadt geworden, standen aber vor der großen Herausforderung innerhalb kurzer Zeit vor allem zusätzliche Kindergartenplätze und Schulräume zu schaffen. Die Stadt Lahr hat allein hierfür in den vergangenen zwölf Jahren 15 Millionen Euro ausgegeben, das entspricht der durchschnittlichen Gesamtinvestition der Stadt von fast zwei Haushaltsjahren in dieser Zeit. Die Stadt hat außerdem von Anfang an großen Wert gelegt auf ein umfassendes Betreuungs- und Bildungskonzept für die Integration der Kinder und Jugendlichen. Lahr gibt dafür bis heute jährlich eine Million Euro aus, ohne die Zuschüsse des Bundes und des Landes von 300.000 bzw. 150.000 Euro pro Jahr. Bevor ich auf unser Schulkonzept und die Schutterlindenbergschule komme, möchte ich noch unser Engagement im Vorschulbereich ansprechen. Es spielt eine besondere Rolle in unserem Verständnis vom Bildungsstandort:

Die Förder- und Bildungsarbeit der Lehrer

Kindertagesstätten findet überregional besondere

Anerkennung. Dazu zählen Projekte wie das bundesweit renommierte „Komm mit ins Zahlenland“, Französisch im Kindergarten und „Weltwissen im Vorschulalter“.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Sprachförderung im Kindergarten. Sprachentwicklungsverzögerungen bei Kindern nehmen generell zu, vor allem, aber nicht nur bei Aussiedler- und Ausländerkindern. Wir haben dies früh erkannt und schon vor Jahren sprachfördernde Strukturen in den Kindertagesstätten aufgebaut und qualifiziert die Erzieherinnen hierfür in speziellen Seminaren. Aktuell werden 150 Kinder in elf Kindertagesstätten und 19 Sprachfördergruppen gefördert.

Ein spezielles Augenmerk gilt überdies dem Übergang vom Kindergarten in die Schule. Gerade zum Schuljahresbeginn 2007/2008 wurde das „Bildungshaus“ für Drei- bis Zehnjährige im Stadtteil Kuhbach mit Unterstützung des Landes eingerichtet. Dem gleichen Ziel dient auch das schon ältere Projekt „Schulreifes Kind“. Seit langen Jahren bietet die Stadt Betreuungsplätze für unter dreijährige Kinder an und war auch hier landesweit in

einer Vorreiterrolle. Die Betreuungsquote bei den bis Dreijährigen Kindern liegt mit 12,4 Prozent zwar über dem Landesdurchschnitt von Baden – Württemberg, mittelfristig besteht jedoch ein Versorgungsbedarf für 30-35 Prozent der Kinder. Zur Schaffung dieser Plätze ist Lahr auf das Investitionsprogramm des Bundes, das ich sehr begrüße, angewiesen. Trotzdem kommt ein weiterer finanzieller Kraftakt auf Lahr zu.

Nun zum Schulbereich:

Lahr ist mit der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr nicht nur eine Hochschulstadt. In Lahr besuchen an 30 Schulen 11.000 Schüler den Unterricht, bei 44.000 Einwohnern eine beachtliche Quote.

Überregionale Beachtung finden die Kooperationsmodelle der städtischen Gymnasien mit der Wirtschaft. Im Scheffel-Gymnasium ist hier die Schüler-Ingenieurs-Akademie, beim Max-Planck-Gymnasium die Zusammenarbeit mit der Firma Herrenknecht AG (Bau und weltweiter Vertrieb von Tunnelvortriebsmaschinen) zu nennen. Mit beiden Projekten soll dem Ingenieurmangel der regionalen Wirtschaft entgegengewirkt werden. Am

Scheffelgymnasium ist außerdem einer der ersten Hochbegabtenzüge an einem Gymnasium in ganz Baden etabliert. Chinesisch-, Russisch- und Spanischunterricht schärfen zudem das Qualitätsprofil unserer Gymnasien.

Die Stadt investiert viel für diesen Standard:

Die Weiterentwicklung der Schulen hat der Gemeinderat 2005 mit geplanten Eigenmitteln von 4,4 Millionen Euro zum Investitionsschwerpunkt Nummer eins bis 2009

festgelegt. In jeder Schulart sollte mindestens eine

Ganztagsschule eingerichtet werden. Förderanträge auf

die IZBB Mittel des Bundes wurden beim Land für fünf

Schulen eingereicht. In einem für uns nicht

nachvollziehbaren Vergabeverfahren wurden dann

allerdings vier Anträge abgelehnt. Jetzt kommt das

Entscheidende: Wenn es eine Bewährungsprobe für

politische Aussagen gibt, dann hat sie der Gemeinderat

von Lahr in diesem Moment bestanden:

Wir haben beschlossen, die Schulinvestitionen trotz des weitaus geringeren Fördersatzes des

Standardförderprogramms durchzuführen und haben den

Eigenanteil der städtischen Investitionen um fast 100

Prozent auf acht Millionen Euro erhöht. Sie können sich

vorstellen, dass dies nur möglich ist, wenn die gesamte Stadtpolitik bereit ist, diese Prioritätensetzung durchzuhalten, letztlich sie gegen viele andere Ansprüche durchzusetzen.

Warum gibt die Stadt Lahr soviel Geld für die Betreuung an Schulen und die Umwandlung in Ganztagschulen aus?

Ich möchte dies am Beispiel der Schutterlindenbergschule erläutern:

Die Schutterlindenberg-Grundschule hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Aushängeschild für eine gelungene schulische Integration von Aussiedler- und Ausländerkindern entwickelt. Hier haben 75 Prozent der Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund. Die Schule zeigt im Praxisbetrieb, trotz zu geringer Lehrerstunden, dass Ganztagschulen am besten in der Lage sind, dem heutigen Bedarf an Betreuung, Bildung und gezielter Förderung Rechnung zu tragen. Das Konzept der Schutterlindenbergschule wirkt dem Zusammenhang zwischen dem schulischen Erfolg und der sozialen Herkunft der Schülerinnen und Schüler entgegen.

Die Schutterlindenbergr-Grundschule wurde zum Schuljahr 2006/2007 als Schule mit besonderen sozialen und pädagogischen Aufgabenstellungen zu einer gebundenen Ganztagsgrundschule umgewandelt und entsprechend durch die Stadt Lahr als Schulträgerin ausgebaut.

Die Kosten für den Gesamtausbau der Schutterlindenbergr-Grundschule werden sich auf einen Betrag in Höhe von insgesamt rund 4,65 Millionen Euro belaufen. Dieses Paket hätte die Stadt Lahr ohne das Investitionsprogramm des Bundes Zukunft, Bildung und Betreuung, aus dem 1,45 Millionen Euro in das Projekt fließen, nicht schultern können, ohne bei anderen Schulen Abstriche zu machen. Ich bedanke mich bei Ihnen, Frau Ministerin, und auch bei der Vorgängerregierung, für dieses finanzielle Engagement des Bundes in Lahr.

Die Schutterlindenbergrschule erhält aus dem „Landesprogramm Ganztagschulen“ noch erhöhte Lehrerzuweisungen von bis zu acht Deputatsstunden - bis zu acht Deputatsstunden pro Ganztagsklasse. Sie können sich vorstellen, dass dies für einen gut funktionierenden Ganztagsbetrieb deutlich zu wenig ist. Dennoch, wir sind

hier in der glücklichen Lage, dass die Schutterlindenbergschule sowohl vom Bundes- als auch vom Landesprogramm profitieren kann.

Es geht uns darum, in den Ganztagschulen Benachteiligungen auszugleichen, soziale Kompetenzen zu fördern und ein Mehr an Chancengleichheit zu verwirklichen.

Ziel auch der Schutterlindenbergschule ist es die Übergangszahlen an weiterführende Schulen, wie Realschule und Gymnasium, zu erhöhen. Für viele Kinder, gerade auch aus sozial schwachen Familien, ist die Schutterlindenbergschule über einen reinen Lernort hinaus, zu einem zweiten Lebensraum geworden.

Eine zentrale Rolle nimmt auch das gemeinsame warme Mittagessen in der Schule ein, an dem täglich rund 150 Kinder teilnehmen. Besonders erwähnenswert ist hierbei, dass viele Kinder in der Vergangenheit in ihren Familien aus unterschiedlichen Gründen nicht entsprechend versorgt werden konnten.

In diesem Zusammenhang ist die Stadtverwaltung auch sehr stolz darauf, dass mit der Einführung eines Sozialpasses, des Lahrpasses, über den das Mittagessen für Kinder aus einkommensschwachen Familien zu 50 Prozent subventioniert wird, kein Kind aus finanziellen Gründen vom Mittagessen ausgeschlossen ist. Kinder aus einkommensschwachen Familien zahlen einen Essenspreis pro Mittagessen von 1,50 Euro.

Die Schutterlindenbergschule sieht ihre Aufgabenstellung jedoch nicht nur in der Förderung von benachteiligten Kindern, sondern ist als Ganztagschule auch ein Angebot für Alleinerziehende und Familien mit Doppelberufstätigkeit der Eltern, deren Kinder eine tägliche und qualifizierte Betreuung benötigen.

An dieser Stelle möchte ich deutlich machen, dass gerade durch die Unterstützung und Stärkung von Familien, eine familienfreundliche Stadt, mit bedarfsgerechten und qualitativ hochwertigen Angeboten für Kinder und Jugendliche auch eine Aufwertung der Stadt Lahr als Wirtschaftsstandort und attraktive Wohnstadt bedeutet.

Die Stadt Lahr versteht die Bildung und qualifizierte Betreuung vom Kleinkind bis zum Jugendlichen, als wichtige kommunale Standortfaktoren. Aber ohne die Unterstützung des Bundes und des Landes können wir nicht die notwendige Infrastruktur schaffen und aufrechterhalten. Dringend erforderlich sind:

- Förderung der Kleinkindbetreuung
- Mitfinanzierung der Schulsozialarbeit und stärkere finanzielle Unterstützung der Nachmittagsangebote an Schulen
- Herabsetzung des Klassenteilers
- Ausreichende Lehrerversorgung an Schulen und insbesondere Ganztagschulen.
- Erhöhung der Schulbauförderzuschüsse

Sehr geehrte Frau Ministerin,
wir wissen, dass dies überwiegend Forderungen an Landesregierungen sind, aber wir zählen darauf, dass Sie diese Botschaften weiter tragen. Danke !

Sehr verehrte Frau Ministerin, wir
Kommunalverantwortliche haben volles Verständnis und

große Sympathie für Ihre familienpolitischen Bemühungen, auch wenn nicht jede notwendige Veränderung sofort auf Gegenliebe bei allen Parteien stößt.

Wir und ich ganz persönlich, bitten Sie, Ihren eingeschlagenen Weg in der Familienpolitik engagiert wie bisher weiter zu gehen. Einen Weg, der die veränderten Realitäten in unserer Gesellschaft wahrnimmt und vorhandene Bedarfe berücksichtigt.

Hierbei wünsche ich Ihnen guten Erfolg.

Vielen Dank für Ihren Besuch in Lahr!